



Grohe

# Grenzenlose Möglichkeiten

Barrierefreiheit bedeutet immer auch ein Mehr an Komfort und Service – diesbezüglich tut sich inzwischen einiges auf dem Markt. Doch erfolgreich werden nur jene Hotels sein, die sich nicht auf einem barrierefreien Alibi-Zimmer ausruhen, sondern mehr daraus machen. Die Rahmenbedingungen werden immer besser.



Selva Hospitality

Die Ausgangssituation könnte kein größeres Marktpotenzial offenbaren: Senioren und Menschen mit einer Behinderung verweilen rein statistisch einen halben Tag länger im Urlaub, der Aufenthalt wird verstärkt in die Haupt- und Nebensaison verlegt, und die durchschnittlichen Reiseausgaben pro Person liegen 125 € höher als beim „Normal“-Urlauber. Das hat eine Studie von BlueConcept – Europäisches Institut für ganzheitlich barrierefreie Lebensräume und Entwicklungen ergeben. Gefragt sind danach heute keine aufwändigen Sonderlösungen für Einzelne mehr, sondern der durchgängige barrierefreie Lebensraum wird Ausdruck einer zeitgemäßen Lebens- und Gestaltungsqualität für alle Gruppen. Wie das geht, zeigt das erst im September eröffnete Hotel Grenzfall in Berlin. Das Hotel ist mit 36 Zimmern, dem Familien-Penthouse, À-la-Carte-Restaurant, zwei Tagungsräumen und der 3.000 m<sup>2</sup> großen Gartenanlage nicht nur komplett barrierefrei, sondern 17 von 23 Mitarbeitern sind behindert. Viele von ihnen haben bereits in „normalen“ Hotels gearbeitet und haben unter dem Druck gelitten. Im Hotel Grenzfall können sie nach ihrem Rhythmus arbeiten und schaffen so eine besondere Harmonie und Herzlichkeit im Hotel, welche die Gäste immer wieder positiv überrascht. „Das Haus kann als Integrationshotel eine einzigartige Geschichte in Berlin erzählen“, betont Therese Christerson von TC Hotel Marketing, die für die Vermarktung zuständig ist. Träger des Grenz-

Fotos: Grohe, Selva Hospitality

## Barrierefreie Ausstattungen

Auf ein entspanntes Waschen und Baden setzt Grohe (siehe großes Bild links) mit einer kompletten barrierefreien Badlösung aus Waschtisch, Wanne, Brause und Bidet, die mit den leicht bedienbaren Designarmaturen der zeitlosen Minimalist-Linien ausgestattet ist. Die Armatur Allure z. B. mit einem quadratischen Sockel und zylindrischem Körper ermöglicht einen breiten Wasserlauf aus dem offenen Auslauf. „Lineare“ ist geprägt von der ineinander fließenden Gestaltung des zylindrischen Körpers und eckigen Auslaufs. Bei „Concetto“ verläuft die Achse des Griffs parallel zur Oberkante des zylindrischen Körpers.  
[www.grohe.de](http://www.grohe.de)

Die behindertengerechten Aluminium-Bettrahmen in den Größen 90 x 200 cm und 100 x 200 cm von Fey & Co. können einfach in ein vorhandenes Bettgestell eingesetzt werden, aus dem vorher das Innenleben entfernt wurde. Das elektrische Gestell lässt sich nach vorne und seitlich kippen und bis zur Brusthöhe hinauffahren, zudem kann das Kopf- und Fußteil beliebig geneigt werden. Ein druckfreies Schlafen ermöglicht die im Rahmen inte-



Fey & Co.

B+S Finnland Sauna bietet für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eine barrierefreie Sauna. Dabei lässt sich nahezu jedes Standardmodell individuell ausstatten, jedes enthält viele Details, die in Ergonomie und Sicherheit den besonderen Ansprüche genügen. Dazu zählen herausklappbare Auftritthilfen und Fußstützen ebenso wie Rückenlehnen oder klappbare Armlehnen. Zudem verfügen die Saunen über flexible Sitze in Türnähe innen und außen, Halterungen für Gehhilfen und akustische Signalgeber für die Familie, die sich in einem anderen Raum aufhält. Zudem sind die Türen selbstschließend.  
[www.welt-der-sauna.de](http://www.welt-der-sauna.de)

grierte, patentierte Spiroflex-Federtechnologie, bei der die Federn den Druck des Körpers punktuell in jede Richtung aufnehmen und auf die Liegefläche verteilen. Bei den Matratzen kann zwischen unterschiedlichen Höhen und Gewichtsklassen ausgewählt werden. Das Traditionsunternehmen empfiehlt eine Matratze mit einer weichen und einer harten Liegeseite.  
[www.fey-co.de](http://www.fey-co.de)



Hotel Grenzfall

falls ist der Verein Schrippenkirche, der im Gebäude bis zuletzt ein Pflegeheim betrieben hat, das sich nicht mehr trug. „Auf der Suche nach neuen Nutzungskonzepten hatte ich von den Embrace Hotels gehört, die mehrere integrative Hotels vereinen und unterstützen“, berichtet Reinhardt Burghardt, der Geschäftsführer des Hotels. „Eine Analyse ergab, dass es mit dem Teufel zugehen sollte, wenn solch ein Projekt hier scheitert. Dennoch ließ uns die Bank wegen der Krise ein Jahr länger zappeln.“ Aber die Ausdauer hat sich gelohnt – auch weil das Integrationsamt und die „Aktion Mensch“ Fördergelder bereitstellten. Neben vielen Individualgästen, die wegen der besonderen Atmosphäre wiederkommen, kann das Hotel Grenzfall seine Auslastung vor allem durch bestehende Verträge mit Unternehmen wie Bayer, der Deutschen Bahn oder dem BUND sichern. Angetan von dem Konzept und der Lage haben sie sich auch aus sozialer Verantwortung verpflichtet, regelmäßig ihre Mitarbeiter hier logieren zu lassen. „Zudem haben wir Sozial- und Wohlfahrtsverbände angeschrieben, die sich über ein Hotel in der Lage mit Tagungsmöglichkeiten freuen“, berichtet Therese Christerson. „Als Verein muss bei uns ‚nur‘ eine schwarze Null herauskommen“, so Reinhardt Burghardt. „Die Gewinne geben wir an die Mitarbeiter weiter, dazu haben wir uns verpflichtet.“ Auch die Markenhotellerie ist inzwischen auf den barrierefreien Zug aufgesprungen. Accor hat z. B. in Berlin das Etap, Ibis und Suite Novotel im Hotelpark Pots-

damer Platz mit 40 behindertengerechten Zimmern versehen, zudem organisieren die Mitarbeiter den Aufenthalt der Gäste. Rezdor verfügt u. a. mit dem Radisson Blu in Köln über behindertengerechte Zimmer, zudem gibt es dort rollstuhlgerechte Lifts und ein speziell geschulstes Personal, das z. B. in Alterszügen probt, wie sich die Gäste fühlen. Unterstützt wird das Hotel von dem Projekt „Barrierefrei in Hotels“, das von der Genossenschaft Leben ohne Barrieren initiiert wurde und inzwischen ein barrierefreies Zertifikat für Nordrhein-Westfalen entwickelt hat – der Ausbau in anderen Ländern ist vorgesehen. Der Dehoga hat gerade die seit 2005 bestehende „Zielvereinbarung zur Darstellung barrierefreier Angebote in Hotellerie und Gastronomie“ mit der Kategorie „A-i“ erweitert, die eine Alternative zu den strengen Kriterien bietet. Wichtig ist, dass man sich wirklich für die Zielgruppe entscheidet und die Einrichtung bis ins Detail plant. „Keine Kompromisse! Keine Halbherzigkeiten!“, postuliert die Einrichtungsexpertin Elke Werther von Selva Hospitality – erst recht wenn man mehrere Generationen zu einer neuen „Gemischt-Zielgruppe“ machen will. Zu den Mindestanforderungen zählt sie erhöhte Betten von 56 bis 58 cm Höhe und eine optimale Zimmerausleuchtung. Für eine attraktive Optik hat Selva Hospitality z. B. mit einem Pflegebettenhersteller ein „unauffälliges“ Design entwickelt. Wer Barrierefreiheit will, hat heute mehr Möglichkeiten als je zuvor – aber er muss es wirklich wollen. **syk**

Fotos: Doris Spielmann-Klass, Fey & Co

Hertzstr. 4 • D-30827 Garbsen  
 Tel.: +49 51 31 908 639-0 • [www.public-light.com](http://www.public-light.com)

publiclight  
 LIGHT IN FORM